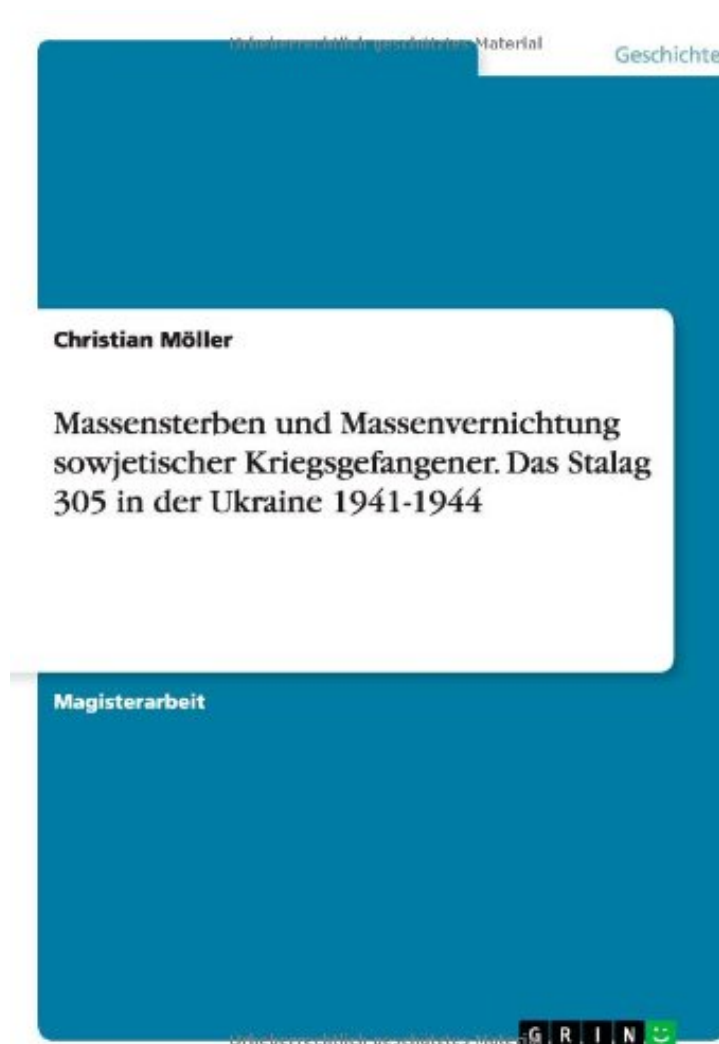


(Read free ebook) Massensterben und Massenvernichtung sowjetischer Kriegsgefangener. Das Stalag 305 in der Ukraine 1941-1944

Massensterben und Massenvernichtung sowjetischer Kriegsgefangener. Das Stalag 305 in der Ukraine 1941-1944

Von Christian Mller

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #2638822 in BcherVerffentlicht am: 2007-07-25Abmessungen: 8.27 x .15b x 5.83l, .21 Pfund Einband: Taschenbuch60 Seiten | File size: 16.Mb

Von Christian Mller : Massensterben und Massenvernichtung sowjetischer Kriegsgefangener. Das Stalag 305 in der Ukraine 1941-1944 before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Massensterben und Massenvernichtung sowjetischer Kriegsgefangener. Das Stalag 305 in der Ukraine 1941-1944:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein

wissenschaftlich fundiertes Werk zu diesem Thema Von S. Blume Der Autor hat mit seiner bearbeiteten Magisterarbeit erstmals eine eingehende Untersuchung des Lageralltags und die Behandlung der sowjetischen Kriegsgefangenen wie auch von jüdischen Zivilisten in der Ukraine im Zeitraum 1941 bis 1944 vorgelegt. Als Quelle nutzte er die Akten "Strafsache Stalag 305 Adabasch" der Staatsanwaltschaft Hannover aus dem Jahr 1968. Im Gegensatz zu anderen Historikern hat der Autor die Ergiebigkeit der sog. NS-Prozesse als historische Quelle erkannt und interessante Details herausgefunden. Anhand detaillierter Zeugen- und Teraussagen hat er die Situation im Stalag 305 rekonstruiert: Hier war das Landesschtzenbataillon 783 mit der Bewachung der Kriegsgefangenen beauftragt. Und hier waren es Wehrmachtssoldaten, die in den Jahren 1941 bis 1944 an Einzel- und Massenerschieuungen von sowjetischen Kriegsgefangenen, Juden und Zivilisten beteiligt waren. Der Autor hat folgende Fragen untersucht und auf spannende Weise beantwortet: Wie war die Organisation des Kriegsgefangenenwesens in der Ukraine aufgebaut? Welche Anweisungen ber die Behandlung von Kriegsgefangenen hatten die Soldaten des Stalag 305 und des Landesschtzenbataillons 783? Wie und von wem wurden Juden und Kommissare erkannt und ausgesondert? Erfolgte eine Zusammenarbeit mit dem SD? Wer erschoss die sowjetischen Gefangenen und Juden? Wurde immer auf Befehl gehandelt oder auch willkrlich gemordet? Gab es Verweigerungen? Lassen die Aussagen ein Psychogramm der Tter zu, waren sie Psychopathen oder ganz normale Mnner? Auch wenn wissenschaftliche Arbeiten recht hochpreisig sind: Dieses Werk lohnt sich, da es eine Lcke zum Thema Behandlung der sowjetischen Kriegsgefangenen im Zweiten Weltkrieg schliet.1 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wissenschaftlich fundiertes Werk u diesem Thema Von S. Blume Der Autor hat mit seiner bearbeiteten Magisterarbeit erstmals eine eingehende Untersuchung des Lageralltags und die Behandlung der sowjetischen Kriegsgefangenen wie auch von jüdischen Zivilisten in der Ukraine im Zeitraum 1941 bis 1944 vorgelegt. Als Quelle nutzte er die Akten "Strafsache Stalag 305 Adabasch" der Staatsanwaltschaft Hannover aus dem Jahr 1968. Im Gegensatz zu anderen Historikern hat der Autor die Ergiebigkeit der sog. NS-Prozesse als historische Quelle erkannt und interessante Details herausgefunden. Anhand detaillierter Zeugen- und Teraussagen hat er die Situation im Stalag 305 rekonstruiert: Hier war das Landesschtzenbataillon 783 mit der Bewachung der Kriegsgefangenen beauftragt. Und hier waren es Wehrmachtssoldaten, die in den Jahren 1941 bis 1944 an Einzel- und Massenerschieuungen von sowjetischen Kriegsgefangenen, Juden und Zivilisten beteiligt waren. Der Autor hat folgende Fragen untersucht und auf spannende Weise beantwortet: Wie war die Organisation des Kriegsgefangenenwesens in der Ukraine aufgebaut? Welche Anweisungen ber die Behandlung von Kriegsgefangenen hatten die Soldaten des Stalag 305 und des Landesschtzenbataillons 783? Wie und von wem wurden Juden und Kommissare erkannt und ausgesondert? Erfolgte eine Zusammenarbeit mit dem SD? Wer erschoss die sowjetischen Gefangenen und Juden? Wurde immer auf Befehl gehandelt oder auch willkrlich gemordet? Gab es Verweigerungen? Lassen die Aussagen ein Psychogramm der Tter zu, waren sie Psychopathen oder ganz normale Mnner? Auch wenn wissenschaftliche Arbeiten recht hochpreisig sind: Dieses Werk lohnt sich, da es eine Lcke zum Thema Behandlung der sowjetischen Kriegsgefangenen im Zweiten Weltkrieg schliet.

Kurzbeschreibung Magisterarbeit aus dem Jahr 2000 im Fachbereich Geschichte Europa - Deutschland - Nationalsozialismus, II. Weltkrieg, Note: 1,0, Gottfried Wilhelm Leibniz Universitat Hannover (Historisches Seminar), 71 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Anmerkungen: Uberarbeitete und gekurzte Version der Magisterarbeit 'Wehrmachtsverbrechen in der Ukraine. Das Stalag 305 Adabasch 1941 bis 1943', die der Autor am 19. November 2000 dem Historischen Seminar der Universitat Hannover vorgelegt hat. Dichter Text - einzeliger Zeilenabstand, Abstract: Der deutsche Uberfall auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 war der Beginn eines Krieges von noch nie gekanntem Ausma. Eine Reihe von Erlassen und Anordnungen, die vor Kriegsausbruch ergingen, belegen die deutsche Haltung im "Fall Barbarossa" Der Gegner sollte nicht nur aus dem Felde geschlagen, sondern physisch vernichtet werden. Hieraus ergab sich eine ganzlich neue Qualitat der Kriegfuhrung, die vom Obersten Befehlshaber bis hinunter zum einfachen Soldaten grotmogliche Akzeptanz der Vernichtungsplane voraussetzte. Die systematische Vernichtung von mindestens zwei Millionen sowjetischer Kriegsgefangener durch Wehrmachtsteile stand jedoch lange Zeit im Schatten der Vernichtung der europaischen Juden, sie stellt einen "vergessenen Holocaust" dar. Der Autor hat im vorliegenden Werk erstmals eine eingehende Untersuchung des Lageralltags und die Behandlung der sowjetischen Kriegsgefangenen in der Ukraine vorgelegt. Als Quelle nutzte er die Akten "Strafsache Stalag 305 Adabasch" der Staatsanwaltschaft Hannover aus dem Jahr 1968. Bisher waren es hauptsachlich Juristen, die Material aus der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklarung von nationalsozialistischen Gewaltverbrechen in Ludwigsburg bearbeitet und veroffentlicht haben. Leider haben viele Historiker die sog. "NS-Prozesse" bislang auer Acht gelassen und damit die Ergiebigkeit dieser Prozesse als historische Quelle nicht beachtet. Dabei boten di